Thorner Zeitung



Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 128. Sonntag, 3. Juni Zweites Blatt. 1906

Die neuen Militär-Pensionsgesetze.

Es wird für unsere Leser von Interesse sein, einige Zahlenangaben über die Wirkungen des nunmehr endgültig zur Verabschiedung gelangten Offizierpensionsgesetzes zu erhalten, zumal die Mitteilungen über die Beschlüsse der Budgetkommission des Reichstages wohl den meisten Lesern kein klares Bild von der neuen Sachlage haben geben können.

Ein Leutnant wird nach zehnjähriger Dienstzeit anstelle der bisherigen 488 künftig 753 Mk. Pension beziehen, bei einem Oberleutnant mit 15jähriger Dienstzeit werden sich die Zahlen von 850 bis 1180 Mk. erhöhen. Ein Hauptmann II. Klasse mit 20jähriger Dienstzeit erhielt bisher 1735, künftig 2214 Mk.; die Pension eines Hauptmanns I. Klasse mit 25jähriger Dienstzeit erhöht sich von 2682 auf 3285 Mk. Ein Bataillons-Kommandeur mit 30jähriger Dienstzeit steigt von 4091 auf 5052 Mk., ein patentierter Oberstleutnant mit 35jähriger Dienstzeit von 5442 auf 6546 Mk., falls er nicht Regiments-Kommandeur ist. Als Regimentskommandeur erhält er für die Folge — gleichfalls eine 35jährige Dienstzeit vorausgesetzt — anstelle der bisherigen 6236 Mk. eine Pension von 7059 Mk. Bei einem Brigade-Kommandeur mit 40jähriger Dienstzeit ist nur ein Unterschied von 381 Mk. (9387 statt 9006).

Man sieht, daß durchweg recht erhebliche Verbesserungen eintreten, welche wohl geeignet sind, den Andrang zur Offizierslaufbahn zu heben. Bei den Teilnehmern der Feldzüge, auf welche das Gesetz ja Anwendung findet, werden die Erhöhungen teilweise etwas geringer sein, da bei diesen Offizieren die zuletzt bezogenen Gehaltsgebührnisse, welche mehrfach geringer sind als die jetzt gültigen, der Pensionsberechnung zugrunde gelegt werden.

Die Verbesserung, welche bei den Kommandierenden Generalen und den Divisionskommandeuren eintritt, ist nur eine Konsequenz der Aenderung des Reichsbeamtengesetzes, wonach für die Folge die Beträge über 12000 Mk., welche bisher nur zur Hälfte bei der Pensionierung in Betracht gezogen wurden, voll zur Anrechnung kommen. Die Dienstzulagen der erwähnten Dienstgrade sollen jedoch, abweichend von diesem Grundsatz, nur zu zwei Dritteln angerechnet werden.

Ein Vorteil des neuen Gesetzes besteht schließlich darin, daß Offizieren in hilfsbedürftiger Lage vom Hauptmann einschließlich abwärts Pensionsbeihilfen bis zur Erreichung eines bestimmten Gesamteinkommens gewährt werden können. Dieses Gesamteinkommen ist für den Leutnant auf 1200, für den Oberleutnant auf 1800 und für Hauptleute auf 2400 Mark festgesetzt.

Auch aus dem Mannschaftsversorgungsgesetz mögen hier einige Zahlen mitgeteilt werden, welche die Verbesserungen erkennen lassen. Die Renten der gänzlich erwerbsunfähigen Invaliden der Klasse der Gemeinen, Unteroffiziere, Sergeanten und Feldwebel steigen von 396, 432, 468 und 540 Mk. auf 540, 600, 720 und 900 Mk. und erreichen somit die Sätze des Kriegsinvalidengesetzes. Die Abfindungen des neuen Gesetzes für die noch weiter Geschädigten, nämlich die pflegebedürftigen Invaliden übersteigen mit 864, 924, 1044, und 1224 Mk. noch die Sätze für die bisherigen Kriegsinvaliden von 720, 780, 900 und 1200 Mk. Dazu ist die Verstümmelungszulage für alle bisherigen und künftigen Invaliden gleichmäßig auf 27 Mk. für jede weitere Verstümmelung festgestellt worden. Bei besonders schwerem Siechtum beträgt die Entschädigung eines Soldaten 1188 Mk. jährlich.

Das neue Militärpensionsgesetz tritt in Kraft am 1. Juli d. Js. Allen, die nach dem 1. April 1906 verabschiedet worden sind, sowie den Feldzugsteilnehmern werden vom 1. Juli 1906 nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes Pensionsbezüge gewährt. Nachträgliche Zahlungen für irgendwelche rückliegende Zeit finden aber unter keinen Umständen statt.



Thorn, den 2. Juni.

Wochenrundschau.

Nun hat der Mai von uns Abschied genommen. Leider konnte man in den letzten Tagen nur sehr wenig mit ihm zufrieden sein, denn er machte ein gar trübes Gesicht. Und das noch dazu so unmittelbar vor Pfingsten! Was soll denn aus dem „lieblichen Feste" werden, wenn wir schlechtes Wetter haben, was aus den hellen Kleidern und den neuen Hüten der Damen, was aus dem Anzuge nach allerletztem Schick, den der Schneider, durch Drohungen und Versprechungen bezwungen, mit Mühe und Not gerade noch zum Feste lieferte, was aus den gewaltigen Vorräten, die in unseren Gartenrestaurants und Ausflugsorten in der Erwartung eines Massenbesuchs zum Pfingstfeste aufgehäuft sind? Schade, daß man es in der Wettervoraussage noch fast ebenso wenig weit gebracht hat wie in der Kunst, das Wetter zu machen, oder sagen wir vorsichtiger, es zu beeinflussen. Man wird also wohl oder übel abwarten müssen, was die Pfingsttage bringen, und auch damit zufrieden sein, mag es nun Regen oder Sonnenschein werden.

Doch nun zurück zu den Ereignissen der Woche. Am Mittwoch hatten wir eine Tagung unseres Stadtparlaments. Weltbewegende Beschlüsse hatte die Versammlung nicht zu fassen, aber es kam doch auch mancher interessante Gegenstand zur Verhandlung. Wenn wir von der abermaligen Beschwerde der Schlossermeister und der ebenso unbedeutenden wie umfangreichen Debatte, die sich über die Einfriedigung des Schmuckplatzes am Reichsbankgebäude entspann, absehen wollen, so standen Angelegenheiten von Thorn-Mocker im Mittelpunkte der Verhandlungen. Zuerst wurde der eine der Stadträte für den neuen Stadtteil, Herr Born, eingeführt und vereidigt. Der feierliche Akt bedeutete zweifellos ein weiteres Glied an der gern getragenen Kette, die Thorn mit seinem Adoptivkinde Mocker verbinden wird. Auch in anderer Beziehung wurden am Mittwoch zwischen beiden neue Fäden angeknüpft. Das Gasrohrnetz von Thorn-Mocker wird künftighin von Thorn aus gespeist werden, während das Mockeraner Gaswerk sich vorläufig beschaulicher Ruhe hingeben darf. Diese Neuerung hat neben der praktischen auch noch eine angenehme Seite. Während die Anschlußkosten nur eine einmalige Ausgabe von 2600 Mk. darstellen, erhofft man eine Ersparnis von über 6000 Mk. zu erzielen. Ob wir uns dieses Gewinnes lange erfreuen werden, ist noch nicht abzusehen. Wahrscheinlich wird das Gaswerk in Mocker nach einigen Jahren wieder in Tätigkeit treten müssen. Immerhin ist der Nutzen, den man bis dahin erzielt haben wird, mitzunehmen. Unsere Stadtkasse kann jede, auch die kleinste Einnahme gut gebrauchen.

Außerhalb des Rathauses beschäftigt man sich nicht minder eifrig mit Plänen, um Thorn und Thorn-Mocker mehr zu verschmelzen. In aller Stille, aber mit großer Energie arbeiten unsere Neustädter an der Verwirklichung ihres Durchbruchsprojektes, das ihnen, wie des öfteren erwähnt, im Zuge der Roonstraße eine gerade Verbindung mit Mocker bringen soll. Wahrscheinlich werden sie sich noch einige Zeit in Geduld fassen müssen, denn die Kosten sind beträchtlich, und es ist schwer zu sagen, woher man die Gelder zu ihrer Bestreitung nehmen soll. Aber die geplante Verbindung besitzt nicht nur für die Neustadt, sondern auch für Mocker eine so enorme Bedeutung, daß man schließlich doch ein Opfer, wenn auch ein schweres, bringen wird, um sie zu verwirklichen. Nur dürfen die Bürger der Neustadt nicht locker lassen, sondern zusehen, daß sie ihr Eisen warm behalten, um es bei günstiger Gelegenheit schmieden zu können.

In den letzten Wochen stand Thorn im Zeichen des Verkehrs. In hellen Haufen strömten die Fremden herbei, um unsere Sehenswürdigkeiten zu bewundern. Leider waren es noch nicht die Gäste, um deren Heranziehung der Bürgerverein so sehr bemüht ist, sondern nur Schüler und Schülerinnen auswärtiger Lehranstalten. Hoffentlich hat es den kleinen Damen und Herren trotz des wenig günstigen Wetters in unseren Mauern so gut gefallen, daß sie zu Hause Wunderdinge von der alten Königin der Weichsel erzählen und dadurch schließlich Vater, Mutter, Freunde und Verwandte auch ihrerseits zu einer Exkursion nach Thorn verlocken.

Der Bau des Holzhafens rückt seiner Ausführung immer näher. Am Dienstag fand die Submission der Bauarbeiten statt. Die Eröffnung der Angebote ergab ein überraschendes Resultat. Das Höchstgebot erreichte fast die Summe von 3 Millionen, das niedrigste blieb noch erheblich hinter $1\frac{1}{2}$ Millionen zurück. Also eine Differenz von $1\frac{1}{2}$ Millionen, oder mit anderen Worten, der Höchstfordernde verlangt doppelt soviel wie der Mindestfordernde. Wie die beiden Berechnungen in Einklang zu bringen sind, in wieweit die eine oder die andere stimmt,

Die Perlenstadt.

„Die ganze Nacht hindurch war unser kleiner Dampfer an der Küste Ceylons entlang nach dem Golf von Manar langsam hinaufgefahren", so schildert ein englischer Korrespondent aus Colombo einen interessanten Besuch bei den Perlenfischern von Ceylon. „In der schweigenden Nacht glänzte die leuchtende Spur des Schiffes im Wasser auf wie ein Streif blitzender Diamanten, und die aufsprühenden Wassertropfen am Bug leuchteten wie glühende Funken empor und erloschen, wenn sie am Bug zerstoben. Ueber uns war der Baldachin eines dunkelblauen, mit zahllosen Sternen bestickten Himmels ausgebreitet, und des Mondes mattschimmernde Scheibe versank allmählich im Meere. Die Dämmerung zog purpurn herauf, und gehüllt in den zarten Nebelmantel der Morgenröte glitten wir mitten hinein unter die Kähne der Perlenfischer, die auf das Emporsteigen der Sonne harrten, um nach den Austern ins tiefe Meer hinabzutauchen.

Bald waren wir an dem sandigen Strande von Marichikadde, und nun umfing uns die exotisch seltsame Stimmung der „Perlenstadt". Ein schwerer, penetranter Geruch hing in der schwülen Luft und umflutete uns mit fast betäubender Stärke. Wie eine fühlbare, ja greifbare Gewalt drang dieser unbeschreiblich widerliche Gestank auf uns ein. Nichts anderes wohl in der Welt riecht so grauenhaft als die Unzahl der Millionen faulender Austern, die hier aufgespeichert sind und aus deren Unrat und Schmutz sich die leuchtende Perle hervorhebt. Die „Perlenstadt" ist ein belebter geschäftiger Platz, in dem wohl 40 000 Einwohner zusammengedrängt sind, aber nur während der Zeiten der Fischerei ist sie belebt, schießt wie ein ungeheurer Pilz empor und breitet sich aus; nach sechs Wochen schwerer Arbeit, regen Treibens und wilder Leidenschaften lagert wieder Totenstille über den wenigen Trümmern, in denen die Schakale hausen und kaum eine menschliche Seele sich regt.

Der wüsteste Pöbel des Orients, der Abschaum aller verkommenen und lichtscheuen Gesellen findet sich hier zusammen, um in einer gefahrvollen Arbeit Reichtum zu erwerben und ihn auf die tollste und ausschweifendste Weise sogleich wieder zu verschwenden. Diese Söhne Allahs, die so treu an den Propheten glauben, begehen mit derselben Gemütsruhe einen Mord, mit der sie eine Auster aufbrechen. Und dieses wilde Chaos verzweifelter Existenzen wird von einer Hand voll Engländer in Ordnung gehalten, die hier die britische Regierung vertreten. Es sind sechs englische Zivilbeamte, denen eine Schar eingeborener Polizisten zur Seite steht. Ein Polizeigericht, ein Krankenhaus, ein Friedhof sind in der Stadt; besonders die sanitären Einrichtungen müssen sehr genau gehandhabt werden, denn die Leute kommen zum großen Teil aus den Cholera- und Pestorten Asiens. Eine Bank, ein Post- und Telegraphenamt, ein Auktionslokal vervollständigen die Zahl der notwendigen Einrichtungen der Zivilisation, sonst ist alles dunkelster Orient. Besonders zahlreich sind die Spielhöllen, denn in der „Perlenstadt" ist jeder ein Spieler, und wenn einmal unter den von der Arbeit ermüdeten und erschlafften Gesellen ein Streit entsteht, dann hat sie der Dämon des Spiels gegeneinander gehetzt.

Die Perlenfischerei ist keine Beschäftigung, bei der man die Hände in den Schoß legen darf, sondern eine aufregende, alle Kräfte anspannende Tätigkeit. Um 2 Uhr nachts dröhnt der dumpfe Schuß der Kanone, der die Perlenfischer nach der Küste ruft. Umwallt von ihren langen Mänteln, die Mütze aus Kamelhaaren ins Gesicht gedrückt, eilen die Araber in ihre Boote und fahren unter vielem Fluchen und Geschrei sogleich nach den Perlenbänken. Im Osten geht bald blutrot die Sonne auf und färbt die geschwellten Segel mit einem goldigen Schein, sodaß sie wie große leuchtende Käfer auf dem türkisblauen Meere schwimmen. Nach einigen Stunden schneller Fahrt sieht man die Fahnen im Winde flattern, die von der Perlenbank her grüßend wehen. Die Fahrzeuge sind dicht mit Menschen besetzt, es wimmelt von bunten Gewändern und merkwürdigen Gestalten. Etwa 300 mehr oder weniger große Fahrzeuge legen an der Bank an und die Arbeit beginnt. Hoch aufgerichtet steht da ein kräftig gebauter Sohn des Propheten am Rande des Schiffes, bereit in die Tiefe zu tauchen. Er ist fast nackt und trägt an der Nase eine Vorrichtung, die das Eindringen des Wassers abhält. Ein offenes Netz hat er zur Aufnahme der Austern um den Hals geschlungen. Er schwingt sich über Bord, stellt seine Füße auf seinen Senkstein und ergreift das Seil, das sein Gefährte im Boot festhält, mit beiden Händen. Dann holt er noch einmal tief Atem und schießt nun senkrecht auf den Meeresgrund herunter. Durch das dreißig Fuß tiefe, klare blaue Wasser kann man jede seiner Bewegungen genau verfolgen. Er steigt von dem Steine herab und tastet, das Seil fest in der Hand, halb kriechend, halb schwimmend wie ein großer schwarzer Frosch auf dem Meeresboden hin, mit fieberhafter Eile die Austern einsammelnd. So scheint er, völlig vertieft in seine Tätigkeit, an ein Herauskommen nicht wieder zu denken. Aber plötzlich zuckt das Seil, der andere oben zieht fest an und aus der Tiefe schießt ein wassertriefender Kopf heraus und ein Mund wird sichtbar, der gierig nach Luft schnappt. 35 Sekunden hat er im Meere verbracht, eine reiche Beute bringt er mit; der Brustkasten arbeitet wild und unregelmäßig. Doch schon nach einer kleinen Pause geht er wieder herab, und so arbeiten die Perlenfischer ununterbrochen, bis um Mittag wiederum ein Kanonenschuß von der Stadt her gelöst wird und das Ende der Fischerei anzeigt.

Nun werden die Anker gelichtet und nun beginnt eine wilde Jagd, denn jedes Boot will zuerst wieder an der Küste sein. Der starke Wind legt sich in die Segel und sie schießen dahin, hinfegend über die erregten Wellenkämme, wie eine unruhige Wolke von grauen Seetauben. Am Strande hat man sie schon von fern erblickt, und eine große Aufregung erfolgt in der Stadt, alles strömt ans Meer, um die Ankömmlinge und ihre Beute zu sehen. Die Taucher müssen bei ihrer Ankunft sogleich in die Bureaus der Regierung kommen und $\frac{2}{3}$ ihrer Beute abliefern, der dritte Teil ist ihr Eigentum.

Die Perlenfischerei auf Ceylon blüht seit uralten Zeiten, sie bestand schon während der Regierung Salomos und wird heute noch genau so betrieben wie ehedem. Die Austern werden in Boote aus ausgehöhlten Baumstämmen gefüllt, und in leichten Schuppen aufgestellt. In dieser tropischen Hitze beginnen sie sogleich zu faulen, Millionen Maden von Schmeißfliegen vollenden das Werk der Verwesung, und nachdem sie lange genug gelagert haben, bleiben nur noch die trockenen Austernschalen, die Perlen und Sand übrig. Die Schalen werden

können wir nicht einmal mutmaßen. Die Gesamtkosten des Holzhafens waren auf 3 Millionen veranschlagt worden. Bei dem niedrigen Angebot für die Ausführung der Bauarbeiten dürfte die Summe, trotz der hohen Grunderwerbskosten, nicht überschritten werden.

— **Militärische Personalien.** Versetzt: Stabsarzt Dr. Derlin vom Fußartillerie-Reg. Nr. 11 zum Infanterie-Reg. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdebg.) Nr. 26, Stabsarzt Kantrzinski, bisher im II. Bataillon Infanterie-Reg. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, zum Fußartillerie-Reg. Nr. 11. Oberarzt Dr. Kuhn, bisher im Kürassier-Reg. Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenb.) Nr. 6 unter Beförderung zum Stabsarzt zum Bataillonsarzt des III. Bataillons Infanterie-Regts. von der Marwitz Nr. 61, in die Stabsarztstelle beim Bezirkskommando 3, Berlin.

— **Die preußischen Landesdirektoren,** die alle zwei Jahre zu einer Konferenz zusammentreten, werden sich dieses Jahr in der Zeit vom 26. Juni bis zum 1. Juli in Königsberg zu ihren Beratungen einfinden.

— **Der Verband deutscher Eisenwarenhändler e. V.,** mit dem Sitze in Mainz, hielt seine diesjährige Generalversammlung vom 24. bis 28. Mai in Berlin ab. In der Generalversammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß der Verband gegenwärtig über 2300 Mitglieder zählt. Als Ort für die nächste Tagung wurde Mainz bestimmt. Für die Pensions- und Unterstützungsvereinigung des Verbandes wurden 5000 Mark überwiesen. Ferner hielt der Syndikus Rechtsanwalt Dr. Fuld einen Vortrag über die Unfallversicherung der Eisenwarengeschäfte, die in folgender Resolution gipfelte: „Der Verband deutscher Eisenwarenhändler e. V. erachtet eine Aenderung der Unfallversicherungsgesetzgebung dahin für geboten, daß die Unfallversicherung auf alle Geschäftsbetriebe ausgedehnt wird, die im Handelsregister eingetragen sind; daß der Versicherung die gesamte Tätigkeit des in diesen Betrieben beschäftigten Personals unterliegt, und daß die Unfallversicherung der kaufmännischen Betriebe einer besonderen, sich auf das ganze Gebiet des Deutschen Reiches erstreckenden Genossenschaft übertragen wird." Von besonderem Interesse war die mit der Generalversammlung verbundene Fachausstellung von Artikeln der Eisenwaren-, Haus- und Küchengerätebranche in den Sälen der Neuen Welt, außerordentlich reich beschickt von etwa 150 Fabrikanten aus der Reihe derjenigen, welche sich den Verbandsbestrebungen angeschlossen haben. Diese den Charakter einer Messe für die Eisenwarenbranche tragende Ausstellung, die am Donnerstag, den 24. Mai eröffnet wurde, hat sich auch in diesem Jahre als bestens geeignet erwiesen zur Förderung angenehmer und freundlicher Beziehungen zwischen Fabrikanten und Händlern. Am Montag folgte ein Ausflug nach Potsdam und Wannsee, womit die Festtage ihren Abschluß fanden.

— **Ferienkarten** (Stamm- und Nebenkarten) werden für die Zeit der großen Ferien auf allen Stationen für die I. bis III. Wagenklasse unter denselben Bedingungen wie Monatskarten ausgegeben. Für die Ferienkarten werden die tarifmäßigen Monatskartenpreise, gegebenenfalls mit einem der längeren Geltungsdauer entsprechenden Zuschlage für die Zeit erhoben, die einen vollen Monat übersteigt. Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgabestellen.

— **Das erste Glas.** In ihrer Sorge wegen der Erhöhung der Brausteuer und in dem Grübeln darüber, wie diese am besten zu verteilen sei, ist die „Deutsche Brauindustrie" auf folgenden Vorschlag gekommen, der es verdient, allen Biertrinkern und solchen, die es werden wollen, bekannt gemacht zu werden. Es heißt darin: „Die norddeutschen Bierbrauereien sollten sich mit den Gastwirten auf folgendes Vorgehen einigen: 1. Die Brauereien erhöhen den Preis für untergäriges Bier in ganz Norddeutschland gleichmäßig um 2 Mark pro Hektoliter. 2. Die Gastwirte fordern für das erste Glas Bier 20 Pfennig, für jedes weitere 15 Pfennig wie bisher. Bei 200 Glas zu $^{5}/_{10}$ Liter macht der Gastwirt noch ein gutes Geschäft, denn ein Mehr kommt schon durch das erste Glas zu 20 Pfennig heraus. Das Publikum hat es dabei vollständig in der Gewalt, die ihm durch den Reichstag und Bundesrat auferlegte Verbrauchsabgabe zu tragen oder abzulehnen. Wer fünf Glas Bier trinkt, hat die für das erste Glas Bier mehr gezahlten 5 Pfennig wieder eingebracht; wer mehr trinkt, hat schon einen Vorteil gegenüber dem weniger Trinkenden. Und der Wirt hat außerdem seßhaftere Gäste, denn mancher, der gewohnt ist, die Lokale zu wechseln, wird dies unterlassen, weil er im neuen Lokale für das erste Glas wieder 20 Pfennig zahlen muß. Die Antialkoholiker kommen dabei aber am wenigsten auf ihre Rechnung, denn der Bierverbrauch wird nicht zurückgehen, sondern eher steigen. Es wird dann gewissermaßen ein Trinken stattfinden um die „Prämie von 5 Pfennig" bei fünf Gläsern Bier. Auch die Studentenschaft dürfte sich willig dieser Art der Einziehung der Verbrauchsabgabe auf Bier fügen; kommt doch der einzelne Student bei der Stillung seines Durstes pekuniär besser weg wie der Philister und Spießbürger.

— **Was die Polizei nicht verbieten darf.** Eine interessante Entscheidung fällte kürzlich das Oberverwaltungsgericht über eine Frage aus dem Vereinsleben. Ein Verein beabsichtigte, regelmäßig in einem bestimmten Privathause seine Versammlungen abzuhalten. Von der Polizei wurde dies verboten, weil die Räume den polizeilichen Vorschriften für öffentliche Versammlungsräume nicht entsprechen. Nach fruchtloser Beschwerde erhob der Vereinsvorsteher Klage gegen den Regierungspräsidenten beim Oberverwaltungsgericht, welches der Klage stattgab und u. a. ausführte, die Polizeibehörde habe zwar das Recht, eine Versammlung gemäß § 10 II 17. des Allgemeinen Landrechts in einem Raume zu verbieten, welcher mit Einsturz droht. Davon könne hier nicht die Rede sein. Die Polizeibehörde erscheine nicht befugt, die Abhaltung von Versammlungen in einem Hause wegen seiner baulichen Beschaffenheit gänzlich zu verbieten, wenn sie dort den Aufenthalt von Menschen zu anderen Zwecken duldet. Gegen die Annahme der Polizei, daß durch Tabakrauchen in Wohnräumen eine Feuersgefahr hervorgerufen werde, spreche die Erfahrung des täglichen Lebens. Ein polizeiliches Verbot des Tabakrauchens in einem Wohnhause erscheine nicht zulässig. Auf keinen Fall dürfte eine Zusammenkunft von Personen in einer Wohnung aus dem Grunde verboten werden, weil dort Tabak geraucht werde. Eine Vereinsversammlung könne nicht deshalb verboten werden, weil die Versammlungsräume den polizeilichen Vorschriften für Räume, in denen öffentliche Versammlungen abgehalten werden sollen, nicht entsprechen.

— **Das Sanatorium Ostseebad Westerplatte** in Danzig hat seine diesjährige Saison eröffnet. (Wie alljährlich, sind auch in diesem Jahre Verbesserungen zur Bequemlichkeit der Gäste vorgenommen und der Heilapparat vergrößert worden.) Um Irrtümern, die hier noch vielfach über Sanatorienbehandlung von Nervenkranken verbreitet sind, entgegenzutreten, sei darauf hingewiesen, daß die Anstalt der diätetischen und physikalischen Behandlung ausschließlich Nervenkranker, Blutarmer und anderer Stoffwechselkranker dient, daß dagegen die Aufnahme von Geisteskranken ausgeschlossen ist und ebenso Tuberkulöse zurückgewiesen werden müssen. Die ersteren gehören in Irrenanstalten, die letzteren in Heilstätten für Lungenkranke, während in den Nervenheilstätten Kranke zur Behandlung kommen, die z. B. an chronischem Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Erschöpfung nach Ueberanstrengung, Schwindelanfällen, an nervösen Schmerzen jeder Art, wie Neuralgie, Ischias, oder an Herzklopfen, Gang- oder Sprachstörungen u. dergl. leiden. — Alles Nähere besagen die Prospekte, die auf Wunsch versandt werden.

— **Eine neue Schulstatistik** wird nach dem gebräuchlichen fünfjährigen Turnus in diesem Jahre im Gebiete des gesamten preußischen Staates aufgenommen werden. Als Stichtag ist vom Kultusministerium der 20. Juni festgesetzt worden. Das Zahlenmaterial der Statistik vom Jahre 1901 ist mittlerweile durchaus veraltet und nicht mehr maßgebend.

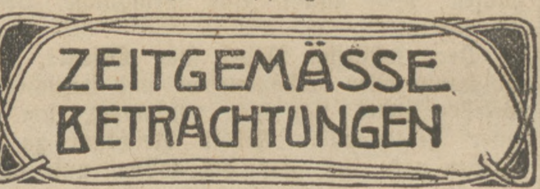


* Mit ihrem Bürgermeister sehr zufrieden sind die Freiburger (Breisgau). Sie haben, um ihm ihre Wohlgewogenheit auszudrücken, das Gehalt auf 21 000 Mk. erhöht und ihn einstimmig wiedergewählt.

* Ueber Nacht zum Millionär geworden ist der Güter-Expedient Zastrow aus der Bahnhofstraße in Köpenick. Vor einigen Tagen starb ein Onkel des Z., welcher in Ungarn enorme Terrains und zahlreiche Gebäude besaß. Bei seinem Tode hat er ein Erbe von 10–12 Millionen Mark hinterlassen, das zur einen Hälfte Z. erhält. Der Glückliche besitzt 10 Kinder.

* Eine Stadtkasse unter Siegel. In Schmalkalden erschien kürzlich auf der Stadtkämmerei der Gerichtsvollzieher und legte die Stadtkasse unter Siegel. Gegen die Stadt hatte ein auswärtiger Architekt eine Forderung von 800 Mark eingeklagt; der Termin war wohl seitens des Magistrats übersehen worden, so daß ein sofort vollstreckbares Versäumnisurteil vom Amtsgericht gefällt wurde. Die Forderung des Architekten rührte von einem Preisausschreiben her, das die Stadt anläßlich des Rathausneubaues erlassen hatte. Die versiegelte Stadtkasse hat in Thüringen viel Heiterkeit verursacht.

* Eine Kirche aus Glas. Natürlich werden die Amerikaner auch diese neueste Errungenschaft der Technik zu verzeichnen haben. In Des Moines City ist man jetzt dabei, diese erste Glaskirche zu errichten, und nach dem Entwurf zu urteilen, muß sie ein schönes Gebäude werden. Der Plan dazu stammt von einem ganz jungen Architekten, der, nachdem er so manches Gebäude gesehen hatte, dessen Front nur aus Glas bestand, auf die Idee kam, daß es möglich sein müßte, wenn die eine Wand aus Glas auf einem Stahlrahmen konstruiert wurde, auch die andern drei Mauern in derselben Weise zu bauen. Und er führte seine Idee auch aus. Nachdem er in Des Moines viele Glashäuser errichtet hatte, sodaß die Stadt bereits den Namen der „Glasstadt" erhalten hat, bekam er jetzt auch den Auftrag zum Bau einer Kirche. Das Aeußere dieses merkwürdigen Gotteshauses wird einfach weiß sein, aber die innere Seite der Glasmauern soll schön mit ornamentalem Schmuck verziert werden. Mit dem Bau wird im Herbst begonnen werden. Den einen Vorzug haben die Glasgebäude jedenfalls, daß die Außenseite nicht schmutzig wird, weil Staub und Schmutz leicht zu entfernen sind. Zur Zeit wird in Des Moines ein großes zehnstöckiges Haus aus Glas für die Sparkasse errichtet, dessen Front 50 Meter lang ist. Man spricht auch bereits von einem Rathaus aus Glas und von einem 26stöckigen Geschäftshaus ohne Fenster, dessen Mauern und Dächer die Fenster vertreten. Natürlich ist das zum Häuserbau verwandte Glas undurchsichtig. Durch eine besondere Behandlung bekommt es eine weiße, der Straße zugekehrte Oberfläche, aber es bleibt klar genug, sodaß jedes Zimmer unabhängig von den Fenstern genügend Licht von draußen empfängt.



Nachdruck verboten.

„Pfingstfreuden!"

Lieblich ist ein Feiertag — namentlich zu Pfingsten! — Tausend Freuden ruft er wach — selbst bei dem Geringsten. — Mit dem ersten Hahnenschrei — macht der Mensch sich schon dabei — festlich sich zu putzen — und den Tag zu nutzen! — — Vater, Mutter, er und sie — sind sich einig beide: — Eine kleine Pfingstpartie — bringt viel Augenweide — eine Fahrt durch Blütenschnee — ist gesund und tut nicht weh — kräftigt Herz und Lungen — Alten, wie auch Jungen! — — Draußen ist's so wunderbar, — welch ein Blühn und Sprießen! — Einmal muß man doch im Jahr — die Natur genießen — dazu ist ja Pfingsten da — und die gute Hausmama — putzt schon früh die Kleinen, — daß sie „schmuck" erscheinen! — — Macht sie alle blitz und blank — putzt sich selbst aufs beste, — reicht dem Vater aus dem Schrank — eine weiße Weste! — „Alter heute bist du fein, — steck' noch in den Schlips hinein — die Geburtstagsnadel — wirklich — ohne Tadel!" — — Also in die Waldesruh — gehts mit Wohlbehagen — bis die Mutter stöhnt: Schieb du — mal den Kinderwagen — Vater tuts mit Unlust nur, — durch die blühende Natur — schiebt er voll Erwarten — nach dem nächsten Garten! — — Kommt der Sonne goldner Schein, — kommt der Durst nicht minder — frohen Sinnes kehren ein — Vater, Mutter, Kinder — Muttern tut der Kaffee wohl, — Vater schlürft nur Alkohol — Kinderkehlen baden — sich in Limonaden! — — Gute Rast bringt frischen Mut — Großen wie auch Kleinen — Vatern schmeckt das Bier so gut — er trinkt stets noch „einen" — doch das Mutterauge wacht — und die Mahnung tönt ihm sacht: — Trink doch mal 'ne Brause — oder komm nach Hause! — — Schmunzelnd steht der Wirt beiseit' — reibt sich froh die Hände: — O, du schöne Festtagszeit, — Segen ohne Ende! — — Ist uns Mutter Sonne hold — bringt sie Gold und wieder Gold — doch höchst ungelegen — kommt zum Fest ein Regen! — — Wehe, wenn die Wolken ziehn — trüb mit Sturmgebrause, — Vater, Mutter, Kinder fliehn — wilden Laufs nach Hause — in dem Trubel aus Versehn — bleibt der Kinderwagen stehn — doch das tut nichts weiter! — Frohes Fest! — —

Ernst Heiter.



Die soeben erschienene Nr. 9 des **Simplicissimus** enthält folgende Zeichnungen: „Nach Einführung der Fahrkahrtensteuer" und Bilder aus dem Familienleben Nr. 41, „Ein Gemütsmensch" von Th. Th. Heine, „Privatrecht" von Rud. Wilke, Galerie berühmter Zeitgenossen 43. „Richard Strauß" und „Die neugeborene Verfassung" von O. Gulbransson, „Backfische" von F. v. Reznicek, „Im weißen Hirsch" von Bruno Paul, „Auf der Hochzeitsreise" und „Münchner Zustände" von E. Thöny, „Schadenfroh", „Hohes Lob" und „Alles umsonst" von J. B. Engel. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit einer Erzählung „Jungfer Otto" von Eduard Goldbeck, einer Skizze „Patriotismus" von Fritz Sänger, je einem Gedicht „Virchow-Denkmal" von Peter Schlemihl, „Hohentwiel" von Ratatöskr, „Epigramm" von Erich Mühsam, sowie fünf Beiträgen unter „Lieber Simplicissimus".

Der Simplicissimus, welcher jetzt geheftet, beschnitten und auf einem bedeutend stärkeren und besseren Papier gedruckt wird, kostet pro Nummer 30 Pfg. Außerdem erscheint noch eine feinere, eine sogenannte Liebhaber-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragend schönen Papier hergestellt wird. Diese Ausgabe wird jedoch nur im Halbjahresabonnement abgegeben und kostet für diese Zeit 15 Mark. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H., in München.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 1. Juni.
(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch bunt 734–756 Gr. 169 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 718 Gr. 138 Mk. bez

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 621 Gr. 105 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Pferde- 104–126 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogramm
inländischer 158–165 Mk. bez.
transito 104½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 8,30–8,45 Mk. bez.
Roggen- 9,50–9,80 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz behauptet. Rendement 88° franko Neufahrwasser 7,90–9,80 Mk. inkl. Sack bez.

Magdeburg, 1. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 7,80–8,00. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack 5,90–6,05. Stimmung: Ruhig. Brodraffinade 1 ohne Faß 17,87½–18,00. Kristallzucker 1 mit Sack —,—,—. Gem. Raffinade mit Sack 17,50–17,75. Gem. Melis mit Sack 17,00–17,25 Stimmung: Ruhig. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per Juni 16,00 Gd., 16,10 Br., per Juli 16,20 Gd., 16,30 Br., per August 16,40 Gd., 16,50 Br., per September 16,45 Gd., 16,55 Br., per Oktober-Dezember 16,75 Gd., 16,85 Br. Ruhig. Wochenumsatz: 185 000 Zentner.

Hamburg, 1. Juni, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produktion Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Juni 16,05, per Juli 16,20, per August 16,45, per Oktober 16,85, per Dezember 16,85, per März 17,20 Ruhig.

Hamburg, 1. Juni, abends 3 Uhr. Kaffee good average Santos per per September 36 Gd., per Dezember 36¾ Gd., per März 37¼ Gd., per Mai 37½ Gd., Stetig.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Bei Schillno passierten stromab: Von M. Lipschütz per Weinberg, 4 Traften: 2868 kieferne Rundhölzer. Von Sobludowski per Weinberg, 2 Traften: 1120 kieferne Rundhölzer, 618 tannene Rundhölzer. Von Nelte per Czecak, 3 Traften: 1401 kieferne Rundhölzer. Von H. Stolz per Kunink, 3 Traften: 2690 kieferne Rundhölzer. Von D. Franke Söhne per Jeschonowski, 4 Traften: 1300 kieferne Rundhölzer, 330 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 380 tannene Rundhölzer, 356 eichene Plancons. Von J. Landau per Slowinski, 3 Traften: 2580 kieferne Rundhölzer.

Bekanntmachung.

Das die städtischen Forsten besuchende Publikum wird auf die erhöhte Gefahr hingewiesen, welche die andauernde Dürre für den Waldbestand bedeutet. Wir untersagen daher, wie dies an mehreren Stellen durch Verbotstafeln schon geschehen ist, das Rauchen im Walde während der Sommermonate und verbieten den Aufenthalt im Walde außerhalb der öffentlichen Wege.

Die Forstbeamten sind angewiesen, Zuwiderhandlungen gegen diese Verbote rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

Thorn, den 17. April 1906.

Der Magistrat.

Mittwoch Ziehung!

Genehmigt in ganz Preussen.
Wetzlarer Dombau-
Geld-Lotterie
Ziehung am 6. und 7. Juni cr.
275,000 Lose à 3 Mk., 8496 Geldgewinne im Gesamtbetrage von
320000 Mk.
Gewinne Mark:
70000
50000, 30000
20000, 10000
2 mal 5000, 4 mal 2500, 5 mal 2000
10 mal 1000, 20 mal 500, 50 mal 200
100 mal 100, 200 mal 50, 500 mal 20
1100 mal 10, 6500 mal 6.
LOSE à 3 Mk. inkl. Reichsstempelsteuer
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
A. Molling, Hannover.
In Thorn zu haben bei:
Fritz von Paris.

Maibowle

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Ungarwein
süß, vom Faß, per Liter 1.40 Mk.
offerieren
Sultan & Co., G. m. b. H.

Gesundes **Roggenstroh**
verkauft
Leibitscher Mühle.

Besten Schutz
gegen
Mottenfrass
gewährt
„Motten-Möning“
D. R. Patent Nr. 137057.
Flasche 0,60 u. 1 Mk.
Zu haben bei

Hypotheken-Kapitalien, Bank- und Privatgelder
vermittelt
Karl Neuber, Baderstr. 26.

Selbstgeber gew. sich. Leuten jed. Stand. Geldkredite. Kul. Bed. Ratenz. Gerichtlich nachgew. d. hunderte von Geschäften in kurzer Zeit gemacht. Viele Dankschr. Schlevogt, Berlin 61., Rosenthalerstraße 11/12.

Darlehen
diskret und schnellstens in jeder Höhe bei mäßigen Zinsen gibt **R. Oppenheimer, Berlin O. 34,** Libauerstraße 4.

Kalk,
Zement,
Gyps,
Theer,
Dachpappe,
I Träger,
Drahtstifte,
Baubeschläge.
Franz Zährer,
Baumaterialienhandlung.

Dachpappen
Steinkohlen Teer
Klebemasse
Dachkitt
empfiehlt billigst
Carl Kleemann,
Thorn-Mocker.
Fernsprecher 202.

Sommerfrische und Luftkurort Karthaus Westpr.,

Mittelpunkt der kassubischen Schweiz, bis 1023 Fuß über Meeresspiegel.

Große schattige Anlagen inmitten des Orts. Ausgedehnte Laub- und Nadelholzwälder mit vielen Seen in unmittelbarer Nähe, bieten zahlreiche romantische und anmutige Landschaftsbilder und auf gut gepflegten Parkwegen mit Ruhesitzen abwechselungsvolle und erfrischende weite Spaziergänge in staubfreier Höhen- und Waldluft.

Karthaus ist in gesundheitlicher Beziehung anderen teueren Luftkurorten gleichzustellen, ist dabei aber wesentlich billiger. Eisenbahnverbindung. Kreisort. Kalte und warme Bäder, wie auch Moor-, Sool- und alle medizinischen Bäder. Hochdruckwasserleitung. Hotels, Pensionate und Sommerwohnungen. Nähere Auskunft geben der Gemeindevorstand, sowie die prakt. Aerzte Dr. Bruski, Kreisarzt Dr. Kaempfe und Dr. Niklas

---

Schonendste Behandlung.
Für Zahnleidende!
Frau Margarete Fehlauer,
Seglerstraße 29.
Gebisse, einzelne Zähne, sowie sämtliche Plomben arbeite bei weitgehendster Garantie.
Zahnziehen, Nervtötung schmerzlos.
Änderungen alter, nicht sitzender Gebisse, sowie Reparaturen werden sofort erledigt.
Teilzahlungen gestattet.
Billigste Preise.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstr. 14,
gegenüber dem Schützengarten.
Aufnahmen auch nach Eintritt der Dunkelheit bei elektrischem Licht, vermittelst neuester elektrischer Beleuchtung.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle ich meine Buchbinderei und Galanteriewerkstatt. Anfertigung von Einbänden, von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie Anfertigung von Katalogen, Preisverzeichnissen, Kartonnagen, Hut- und Mützenschachteln jeder Art.
Billigste Preise. Sauberste Arbeit. Prompte Bedienung.
Hochachtungsvoll
W. v. Kuczkowski,
Buchbindermeister,
Brückenstraße 16, Hof 1 Tr.

„Anker“
Fahrräder



mit
Patent-Doppelglockenlager,
Patent-Innenbremse
und zahlreichen anderen Verbesserungen empf. zu billigen Preisen.
Wilhelm Zielke,
Fahrradhandlung,
Coppernicusstr. 22.

Überzeugen Sie sich dass meine
Deutschland-Fahrräder
u. Zubehörteile die besten daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!
Viele 1000 Anerkennungen
Über 100,000 Deutschland-Räder zur grössten Zufriedenheit i. Gebrauch.
Preisliste, die grösste der Branche, unberechnet u. portofrei
August Stukenbrok Einbeck
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

Nähmaschinen

Hocharmige für 50 Mk. frei Haus, Unterricht u. 3 jähr. Gar.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Köhler's V. S, vor- u. rückw. nähend, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Teilzahlungen von monatl. 6 Mk. an.
Reparaturen sauber und billig.

Anständiger junger Mann wünscht zwecks Heirat **Damen-Bekanntschaft.** Offerten mit Photographie unter **A. S. 100** postlagernd Thorn I.

Tapeten-Ausverkauf!!

Wegen Aufgabe meines Geschäft verkaufe mein reichhaltiges Lager unter dem Einkaufspreis.
G. Jacobi, Bäckerstr. 47.



Altbewährter klimatischer Kur- u. Badeort, 476 bis 544 m. Erstklassige Mineral-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, Moor-, elektrische Licht- u. **Vierzellen**-Bäder. Fangobehandlung. Grosser Duscheraum. Inhalatorium.

Moorbad Schönfliess N.M. Stat. d. Bahn Berlin-Pyritz
Moor-, Fichtennadel-, Sol-, kohlens. u. elektr. Bäder. Glänzende Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgie, Kontraktur., Nerv.- u. Frauenleid. Preise äusserst mässig. Volle Pension 3–4 M. Zimm. 1–2 M. Eröffn. Anfang Mai. Fahrt v. Stettin $1^1/_2$, v. Berlin ca. 3 Std. Prosp. frei d. d. Badedirektion.

Leibrenten und Kapitalien
auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin.
Öffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung.
Kapitalversicherung für **Studium, Militärdienst, Aussteuer.** – Aufnahme **ohne ärztliche Untersuchung.**
Portofreier Rentenbezug **ohne Lebenszeugnis** unter den von der **Direktion** zu erfahrenden Bedingungen. – Strengste Verschwiegenheit.
Nähere **Auskunft, Tarife** und **Prospekte** kostenfrei bei: **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse 6. **Benno Richter,** Stadtrat in **Thorn.**

Total-Ausverkauf!

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von
Einsegnungs-Geschenken
aller Art, Hochzeits-Geschenken etc.
Mein Lager bietet noch in allen Abteilungen
reiche Auswahl!
Goldene und silberne Taschen-Uhren, beste Marken, $33^1/_3$ Prozent unter regulärem Preis.
Einzelne Posten zurückgesetzter Waren zu jedem annehmbaren Preise.
Aeusserst vorteilhaft moderner Brillantschmuck!
Geschäftslokal per Oktober 1906 preiswert zu vermieten.
Heinrich Loewenson, Juwelier
Breitestrasse 26.

Brennabor

ist das
beste Fahrrad.
Vorzüge: Auffallend leichter Lauf. Vornehme, gefällige Bauart. Unerreichte Dauerhaftigkeit.
Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.
Über 2000 Arbeiter.
Vertreter:
Oscar Klammer, Thorn 3.





A. Irmer, Bachestr. 5/7
Grabdenkmal-Fabrik
Fernsprecher 257. ~ Fernsprecher 257.
Grabdenkmäler
Grabkasten
Grabgitter
Auch gegen Teilzahlungen.
Sandstein-, Marmor-, Granit-, Kunststein- und Zementarbeiten.
Treppenstufen, Baudekorationen etc.
Marmor-Einrichtungen für Bäckerei, Fleischerei und Friseure.

---

2 sehr gut möblierte Zimmer
mit separatem Eingang zu vermieten.
Breitestraße 18 III.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu verm. Coppernicusstr. 35.

Die chemische Reinigungsanstalt, Kunst- und Seidenfärberei
von
W. Kopp in Thorn
Seglerstrasse Nr. 22,
vom 1. April ab auch
Neustädt. Markt Nr. 22,
neben dem Gouvernementsgebäude, ist durch den vor zwei Jahren aufgeführten Fabrikneubau in **Bromberg,** Berlinerstraße 33, das leistungsfähigste Geschäft des größten Teils des deutschen Ostens geworden. Die herrlichen großen Fabrikräume, ausgestattet mit den modernsten Maschinen und Verbesserungen der Neuzeit, gestatten ein beliebig großes, gutgeschultes Personal zu beschäftigen und ist die Firma daher in der Lage, **allerbeste Arbeit in denkbar kürzester Zeit,** oft schon nach 48 Stunden, **zu äußerst billigen Preisen** zu liefern.

Drei eigene Läden in **Bromberg,** je einen in **Graudenz, Hohensalza, Culm und Allenstein.** Mehrere auswärtige Annahmen.

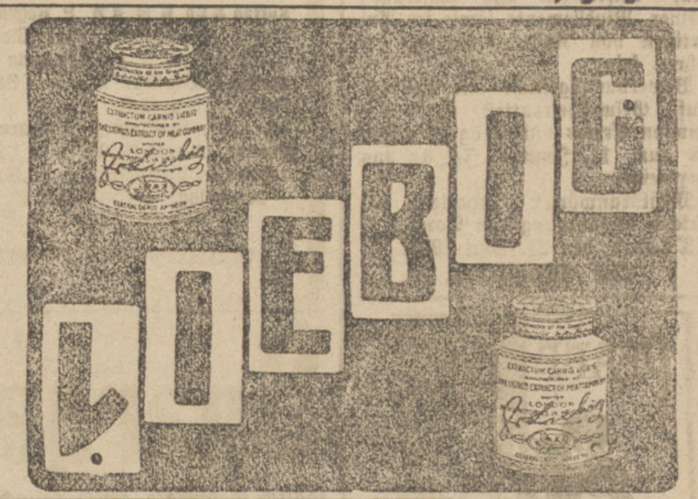
Vorgezeichnete
Kinder-Kleidchen und -Schürzen
empfiehlt
A. Petersilge, Schloßstraße 9
(Schützenhaus).

Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4. ~ Breitestrasse 4.
Spezialgeschäft
für
Gummistoffe, Wachs- und Ledertuche, Tischdecken und Tischläufer, Wandschoner, Auflegestoffe.

· **Grösstes Schuhwaren-Haus** ·
für

feinste Schuhwaren
Culmerstr. 5 · **H. Littmann** · Culmerstr. 5

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
weissen, farbigen und majolika
Kachelöfen
zu billigsten Preisen.
Uebernehme auch die Lieferung und das Setzen von Oefen für ganze Neubauten unter Zusicherung sachgemäßer Ausführung durch meinen Werkführer, einen geprüften Töpfermeister.
G. Immanns, Baugeschäft.



Keine Trunksucht mehr.



Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER ist mehr wert, wie alle Reden der Welt über Enthaltsamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. COZA wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

COZA hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte COZAPULVER besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

GRATIS-Probe.
No. **1951.**
Schneiden Sie diesen Koupon aus, u. schicken denselben **noch heute** an das Institut.
Briefe sind mit 20 Pf. zu frank.

COZA INSTITUTE
(Dept. **1951**
62, Chancery Lane,
London W. C. (England).

Herrschaftliche Wohnung,
Altstädtischer Markt 35, 2. Etage, 6 Zimmer, Badestube und reichliches Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. **M. S. Leiser.**

Meine Grundstücke
Thorn, Bromb.-Vorstadt 76/78, mit großem Garten u. 2 Bauplätzen gut verz., herrliche Lage, bin ich willens, billig zu verkaufen.
Hugo Werk, Bromberg, Rinkauerstr. 7.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zwecks größerer Ausbesserungsarbeiten an der **Wilhelmstraße, von der Schwerinstraße bis Leibitschertor,** wird diese Straßenstrecke vom 5. Juni 1906 ab auf etwa 10 Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Thorn, den 1. Juni 1906.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Trotz mündlicher Belehrungen und Ermahnungen lassen Hilfsbedürftige Gesuche und Anträge auf Gewährung von Armenunterstützungen und dergleichen in den meisten Fällen durch dritte Personen, namentlich aber durch sogenannte Volksanwälte anfertigen und uns durch die Post zugehen, statt solche auf unserem Armenbüro Rathaus, Zimmer 25, **mündlich** vorzubringen.

Abgesehen davon, daß diese unverständlich und unsachlich verfaßten Schriftstücke der Verwaltung viel Arbeit verursachen und die Erledigung der Anträge die in den meisten Fällen dringlich sind, unnötig verzögern, verleiten sie die Antragsteller zu Ausgaben, die zu der geleisteten Arbeit und der zu erwarteten Unterstützung in keinem Verhältnis stehen und die Hilfesuchenden um so härter treffen, als sie das Geld von ihrem geringen Einkommen zahlen müssen.

Wir weisen deshalb die Interessenten darauf hin, daß Anträge auf Gewährung von Armenunterstützungen aller Art in unserem Armen-Büro jederzeit entgegengenommen und den Bittstellern alle erforderlichen Auskünfte bereitwilligst erteilt werden. Dagegen werden schriftliche Anträge, wenn nicht besonders begründet, unberücksichtigt bleiben.

Thorn, den 17. Mai 1906.

Der Magistrat,
Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung ist die Stelle eines **Straßenaufsehers** zum 1. Juli d. Js. zu besetzen.

Das Gehalt beträgt neben freier Wohnung jährlich 900 Mark und steigt in 3 jährigen Perioden um je 100 Mark bis 1300 Mark.

Bei zufriedenstellenden Leistungen wird die Anrechnung der früheren Dienstzeit und damit der Eintritt in eine höhere Gehaltsstufe in Aussicht gestellt. Sollten höhere Gehaltsansprüche gestellt werden, so sind diese in dem Bewerbungsgesuch zum Ausdruck zu bringen.

Die Anstellung erfolgt nach Ableistung einer Probedienstzeit v. einem Jahre auf Grund des hier bestehenden Ortsstatuts auf dreimonatliche Kündigung mit Pensionsberechtigung.

Bewerber, welche das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben dürfen, müssen im Straßen- und Chausseebau, Anfertigen und Auftragen kleiner Nivellements sowie im Anfertigen von Kostenanschlägen erfahren sein.

Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf, Gesundheitsattest eines beamteten Arztes und Zeugnissen sind bis zum **11. Juni d. Js.** an uns einzureichen.

Militäranwärter erhalten bei gleicher Befähigung den Vorzug.

Thorn, den 21. Mai 1906.

Der Magistrat.



PFAFF-Nähmaschinen stehen anerkanntermassen auf der Höhe der Zeit; sie zeichnen sich durch neueste Verbesserungen, gediegene Ausstattung und grösste Dauerhaftigkeit aus und sind auch zur **Kunststickerei** in vorzüglicher Weise geeignet. Jede PFAFF-Nähmaschine ist mit Kugellagern im Gestell ausgestattet. **Reparaturen und Zubehörteile aller Systeme.** Niederlage in Pfaff-Nähmaschinen bei:

A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost" 136 Eßlingen.

Suche

zwecks Heirat, **passende Damenbekanntschaft** zu machen. Offert. mit Photographie unter **S. S. 20** postlagernd Thorn I.

6000 Mk.

zu 5 Prozent hypothekarisch, auch geteilt, zu vergeben. Offerten unter **P.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Geld-Darlehen, streng reell, 5 %, Ratenrückz. Selbstg. Rückp. **Diessner, Berlin 57,** Ritterstr. 25.

Geld bis 1000 Mk., mäßige Zinsen, auch bei Ratenrückzahlung geg. Wechsel, Schuldsch. etc., anerk. reell, schnell u. discret. **C. Gründler, Berlin W. 8,** Friedrichstr. 195. (Rückp. erb.)

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin,** Gubenerstraße 46. Rückporto.

Altes Gold u. Silber

kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldarbeiter, Brückenstr. 14.

Neue Sendung

Matjes-Heringe

(Stück 10 und 20 Pfg.)

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Hugo Eromin.

Fernsprecher 376.



Berliner Pomril

ist seit langer Zeit anerkannt das beste und gesundeste Labe- u. Erfrischungsgetränk und namentlich in der heissen Jahreszeit unentbehrlich. **Jede Flasche Pomril enthält den Auszug von einem Pfund bester Aepfel.**

Preis ausser dem Hause:
für die 6/10 Ltr.-Fl. 45 Pf.) einschl.
„ „ 3/10 „ 35 „) Flasche.

In Thorn zu beziehen durch **Sultan & Co. G. m. b. H., P. Begdon,** Neustädt. Markt, **Paul Bieri,** Strobandstr. 1, **L. Dammann & Kordes,** Altstädt. Markt, **Paul Fucks,** Neustädt. Markt 16, **Ad. Kuss,** Breitestr., **A. Mazurkiewicz,** Altstädt. Markt, **Carl Sakriss,** Schuhmacherstr., **Max Scheidling,** Bahnhofswirt, Hauptbahnhof.

Man verlange Pomril i. d. Restaurationen.

Spargel

täglich mehrmals frisch gestochen, bei Herren **J. G. Adolph,** Breitestr., **Rob. Liebchen,** Neustädt. Markt und Niederlage Zentralmolkerei, Mellienstraße Nr. 100. Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Casimir Walter.

Eine

Nähmaschine

fast neu, mit Kornablag' billig zu verkaufen.

Rose, Stewken.

Korsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Kalk, Zement, Gyps, Rohrgewebe

empfiehlt
bei billigster Preisberechnung:
Carl Kleemann, Thorn-Mocker, Fernspr. 202.

Nur Elisabethstraße 13|15.

Wegen Ueberfüllung meines Lagers,

das in allen Artikeln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre sortiert ist, verkaufe ich mit dem heutigen Tage bis einschließlich den 2. Juni cr.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Folgende Artikel stelle ich billigst zum Verkauf:

Herren-Rossleder-Zugstiefel . . . . . . zu Mk. **5.50**
Herren-Spiegelrossleder-Zugstiefel . zu Mk. **6.50—7.50**
Herren-Rossleder-Schnürstiefel . . . . . . zu Mk. **6.75**
Herren-Boxkalf-Zugstiefel . . . . zu Mk. **8.00—9.50**
Herren-Boxkalf-Schnürstiefel zu Mk. **7.25, 8.50** u. **9.50**
Farbige Damen-Schnür- und Knopfstiefel aus echtem Ziegenleder, früher Mk. 7.50, jetzt **5.50**
Damen-Boxkalf-Schnür- und Knopfstiefel früher Mk. 8.50, jetzt **7.25**
Damen-Boxin-Schnür- und Knopfstiefel jetzt Mk. **6.75**
Damen- echt Chevreau-Schnürstiefel mit Lackkappe . . . . jetzt Mk. **7.50**
Damen-„Good.-Welt"-Boxkalf-Schnür- u. Knopfstiefel früher 11.50, früher **9.50**
Damen-„Good.-Welt"-Chevreau-Schnür- u. Knopfstiefel früher 14.50, jetzt Mk. **12.50**
Herren-„Good.-Welt"-Boxkalf-Schnür- u. Zugstiefel früher Mk. 14.50, jetzt 12.50 und **10.50**

Sehr modern und chik!

Graue Damen-Segeltuch-Schnürstiefel von Mk. 3.50 bis **5.50**

Ferner offeriere sämtliche Artikel in Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefeln zu ganz enorm billigen Preisen.

Johann Lisinski

Nur Elisabethstraße 13|15.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Bitte genau auf meine Firma zu achten!



Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

gibt weisse Wäsche ohne Bleiche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Victoria-Hôtel zu Thorn

ist vom 1. Oktober d. Js. zu verpachten eventl. zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Besitzer desselben

Arthur Leetz, Fabrikbesitzer, Thorn.

Gründung 1854. Gründung 1854.

C. G. Dorau, Thorn

Altstädtischer Markt 14 (neben dem Kaiserlichen Postamt).

Pelze und Pelzwaren



werden zur Konservierung angenommen.

Ich bitte genau auf meine Firma zu achten.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, „Alte Berlinische". Begründet 1836.

Im Jahre 1905 (dem 69. Geschäftsjahr) neu abgeschlossen:
4227 Policen über . . . . Mk. 18 436 150 Vers.-Summe.
Jahres-Einnahme pro 1905 . . Mk. 13 749 106.
Versicherungsbestand Ende 1905 Mk. 237 178 593.
Gesamt-Garantiekapital Ende 1905 Mk. 87 649 245.

Dividende pro 1906: 27¼ % der Jahresprämie der Tab. A bei Divid.-Modus I. – 2½ % der insgesamt gez. Jahres-, u. 1¼ % der ebenso gez. Jahres-Ergänzungs-Prämien bei Divid.-Modus II.
Nach Divid.-Modus II werden 1906 als Dividende bis zu 55 % der Jahresprämie vergütet.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-Versicherungen unter günstigen Bedingungen (Zahlung voller Versicherungssumme bei Selbstmord nach 3 Jahren, bei Tod durch Duell nach 1 Jahr), sowie Sparkassen- (Kinder-) und Leibrenten-Versicherungen.

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Direktion in Berlin SW., Markgrafenstr. 11–12, durch die Agenturen, die General-Agentur in Danzig, Karmelitergasse Nr. 5, **Oscar Schröder,** General-Agent und durch **Oswald Gerst,** Bezirksinspektor in Thorn.

Ein tüchtiger Reise-Inspektor wird gesucht gegen Gehalt, Provision und übliche Spesen. Auch solche Herren, welche sich erst für den Reisedienst ausbilden lassen wollen, finden Berücksichtigung.

Agenten und stille Mitarbeiter gegen Provisionsbezug finden jederzeit Verwendung. Offerten an obige General-Agentur.

Die letzten
Wetzlarer
Geld-Lose
à 3 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Ziehung nächsten Donnerstag, 7. Juni.

Stettiner Pferdelose
à 60 Pfg., 11 Lose 6 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Ziehung nächste Woche, 12. Juni.

empf. **Leo Wolff,**
Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2.

Bad Landeck i. Schl.
כשר
Restaurant und Pension.
Zimmer von 5 Mark an incl.
B. Warschauer, Paulinenhof.

Empfehle billigst:

Backofenfliesen Chamottesteine Tonröhren u. Tonkrippen.

Carl Kleemann
Thorn-Mocker.
Fernsprecher 202.

Beste oberschl. Steinkohlen
Salon-Briketts
Kleingemachtes Brennholz
liefert zu billigsten Preisen jedes Quantum frei ins Haus
Fritz Ulmer, Mocker.

Taschen-Fahrplan

für die östlichen Provinzen, Stück 10 Pfg., vorrätig in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoock,** Lehrerin, Sachsenhausen, bei Frankfurt a. M.

Bauplatz mit Garten,

ungefähr 600 bis 1000 □-Meter, in nächster Nähe der Stadt zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter **B. 34** Hauptpostlagernd erbeten.

Suche Wohnung

von 5 Zimmern möglichst m. Gartenbenutzung zum 1. 7. 06 Angeb. an Landrichter **Müller, Berlin,** Lietzenburgerstr. 45.

Ein möbl. Zim. m. Schlafkabinett v. sofl. z. verm. **Schillerstr. 18 II.**

Möbl. Zimmer m. separat. Eing. v. sof. z. verm. **Schuhmacherstr. 24 III. r.**

Eine fein möblierte Wohnung,

auf Wunsch 3 Zimmer mit Balkon von sofort zu vermieten.
Heiligegeiststraße 1, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer auch mit Kabinett z verm. Schillerstr. 02

Ein einzelnes Zimmer

zu vermieten. Bachestraße 9.

Das Grundstück Culm.-Chaussee 28, bisher vom Droschkenbesitzer Kriesel gep., ist vom 1. Okt. z. verp. Z. erfr. b. **Neumann,** Culm.-Ch. 30.

Mein Grundstück,

Mauerstraße 10, 670 □m groß, mit Saal und Garten, ist bei kleiner Anzahlung im ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Oskar Winkler, Elisabethstr. 22.

Ein großer Laden, der Neuzeit entsprechend, mit 2 großen Schaufenstern vom 1. 4. 06 zu vermieten. **Eduard Kohnert, Thorn.**

Eine Wohnung,

4 Zimmer mit Zubehör, auch mit Pferdestall, von sofort zu vermieten.
Mellienstraße 127.

Eine Wohnung,

2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort preiswert zu verm. **Johanna Kuttner, Mocker.**

Balkonwohnung

2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, heller Küche, Badeeinrichtung und Zubehör per sofort zu vermieten.
Hermann Dann, Gerechtestr.

Baderstraße Nr. 1

ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober cr. zu vermieten. **Paul Engler.**

Herrschaftliche Wohnung

6 Zimmer, Kabinett und Zubehör **Altstädt. Markt** 5, 3. Etage zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen I. Etage.
Marcus Henius G. m. b. H.

Breitestrasse 37, 3 Treppen.

1 Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Mädchenstube, Badestube, Keller, Bodenraum und allem Zubehör per 1. Oktober 1906 zu vermieten. Auskunft erteilen **C. B. Dietrich & Sohn G. m. b. H.**

Herrschaftl. Wohnung v. sof. Bromberger Straße 90 zu vermieten. **Deuter**

Kleine Wohnungen

zu vermieten von sofort.
J. Block, Heiligegeiststr. 6/10.

Die
Wohnung
des Herrn **Dr. med. Liedke,** Altst. Markt 8, ist zum 1. Oktober evtl. früher
zu vermieten.
Emil Golembiewski.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. Juni 1906.
(1. Pfingsttag.)

Schillno. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Kompanie. Herr Pfarrer Ullmann. Kollekte für die Preußische Haupt-Bibel-Gesellschaft.

Montag, den 4. Juni 1906.
(2. Pfingsttag.)

Kompanie. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Ullmann. Kollekte für die Heidenmission.